

Er scheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeigen in dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufpreis: 15,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Postvierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummer 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingel.“ laubt die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 4. November.

Der sächsische Gesandte am kaiserlichen Hofe zu Paris, Graf von Seebach, welcher sich einige Zeit in Dresden aufgehalten hatte, hat sich mit Familie wieder nach Paris auf seinen verantwortungsvollen Posten begeben.

Das neueste (31.) Stück des Gesetzbuches für den norddeutschen Bund bringt die Bestimmungen wegen Einführung der Besteuerung des Braumalzes und Branntweines, sowie eine große Anzahl von Ernennungen preussischer, sächsischer, medienburgischer, anhaltischer, herzoglich sächsischer und schwarzburgischer Consulen in Lissabon, Lima, Newport, Saigon, St. Miguel, Fajal, New Orleans, Philadelphia, Richmond, St. Paul, Georgetown (Guyana), La Paz (Bolivia), Panama, Monreal, Baltimore, Chicago, St. Louis (Missouri), Milwaukee, Galveston, Louisville (Kentucky), Monrovia (Republik Liberia), Charleston, Honolulu (Sandwichinseln), St. Francisco, Porto, Akyab, Guatemala, Quez, Stockholm, Lagos, Arensburg (Jamaica), Setubal etc.

Concert von Fräulein Doris Böhme. Es dürfte kaum eine zweite Residenzstadt gleichen Ranges wie Dresden so viele jugendliche musikalische Talente, ja, man möchte sagen, geniale Künstlerinnen im Flügelkreise in sich bergen, wie gerade unsere Vaterstadt. Wir erinnern nur an Georg Lebert, Mary Krebs, Amalie Dietrich etc., alles so gottbegnadete, reichbegabte Töchter der Tonkunst, daß man mit wahrem Bewundern und mit Stolz den jeweiligen Concert-Veranstaltungen unserer Musikanten beizuwohnen. Fräulein Doris Böhme eine lebenswürdige, anspruchslose, jugendliche Claviervirtuosin, gab am Montag im Saale des Hotel de Saxe ein Concert mit Unterstützung der Puffholts'schen Kapelle und erfreute das nicht zu zahlreich vertretene, gewählte Auditorium mit den Vorträgen des F-moll-Concerts von Chopin, mehrerer kurzen Clavierstücke von letztgenanntem Meister, Schubert, Satter und dem früh verstorbenen Rud. Wagner, sowie mit der Serenade und Allegro von Mendelssohn. Man hat beim Anhören des Clavierspiels von Fräulein Böhme den un-erträglichsten Genuß durch die wohlthuende Ruhe der Künstlerin während des Vortrags, durch die behäbige Sicherheit im Spiel, und folgt gern der seelenvollen Hingabe, mit welcher die junge Dame ihre gestellte Aufgabe zu lösen versteht, und zwar mit technisch geläufigem und angenehmem weichen Anschlage, der manchem Claviervirtuosin der Neuzeit zu wünschen wäre. Der jungen Concertgeberin schloß sich als liebliche Kunstgenieße im Bereiche des Gesanges ein Fräulein Clara Schubert, Tochter des bekannten Componisten Louis Schubert, mit Vortrag der Schöpfung-Arie „Kun heut die Flur etc.“ und zweier Lieder von Mendelssohn und Louis Schubert durch erstes Auftreten an öffentlicher, kunstgeweihter Stätte mit vielem Glück an. Die kaum 17jährige, hübsche, junge Dame hat eine frische, metallreiche Stimme, reine Intonation und angenehmen Vortrag, überhaupt eine hoffnungsvolle, schätzenswerthe Vereinigung von Sangestubenden, denen sich überdies eine correcte, runde Coloratur, Dank der Schule des Vaters, anreicht. Der jungen Dame ist zu diesem ersten Erfolge nur zu gratulieren. Herr Kammermusikus Hägerl spielte ein Violinconcert (C-dur) von Spohr, welches uns, offen gesagt, mit seinem unendlichen Male wiederkehrenden Polacca-Motiv weniger ansprach, obgleich der Künstler sein Instrument mit großer Virtuosität nach allen Seiten hin, vom vollen, runden Ton der G-Saite bis zum höchsten Flageolet der Quinte, meisterhaft beherrschte. Wenn das Ohr nicht ganz täuschte, so war auch die Stimmung des Instrumentes zum Orchester nicht ganz rein. Das Puffholts'sche Orchester eröffnete das Concert mit der Cortolan-Duetturte und gab in dieser, wie in den folgenden Accompaniments sein Bestes zum Guten.

Die Albertsbahn-Aktiengesellschaft beschloß in der gestrigen Vormittag 10 Uhr im Meinhof'schen Saale abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die Abtretung der Albertsbahn an den Staat zu dem von der Verwaltung mit dem kgl. Finanzministerium vereinbarten Kaufpreise mit 1347 gegen 186 Stimmen. Hiernach werden den Actionären pro Actie 150 Thlr. in zwei vierprocentigen Staatspapieren (a 10 und 50 Thlr.), 8 Thlr. baar und 7 Thlr. baar für drei Dividendscheine Nr. 7, 8 und 9, zusammen 165 Thlr. in Staatspapier und baar, als Gesamtabfindungssumme vergütet. Die Gesellschaftsbeamten werden, einer brieflichen Zusage des kgl. Finanzministeriums gemäß, in Bezug auf Dienstbezüge, Rangstellung und Pension thunlichste Berücksichtigung finden. Zuletzt wurde nach einem Antrage Hoffmann's aus Beizig beschlossen, von den vorhandenen Ueberschüssen 600 Thlr. als Gratification an die Mitglieder des Verwaltungsraths und die Restsumme von 780 Thlr. an die Gesellschaftsbeamten zu vertheilen.

Wie das „Dr. Journ.“ vernimmt, ist auf der Freiberg-Ghemnitzer Eisenbahn gestern Vormittag zum ersten

Male mit der Locomotive von Freiberg bis Chemnitz gefahren worden.

Die Lage der Expedienten ist bekanntlich keine sehr glänzende; eine Besserung derselben herbeizuführen, ist die Tendenz eines vor Kurzem gegründeten Expedientenvereins. Derselbe hat in Erinnerung an das Wort: „Selbst ist der Mann!“ mehrere Schritte gethan, um die Arbeit der bei Absolventen beschäftigten Expedienten zu einer besser bezahlten zu machen. So hat er insbesondere einen Kursus in der Stenographie eröffnet, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die der Stenographie mächtigen Schreiber gesucht sind und besser bezahlt werden als die ihrer Kollegen, welche nicht eine Kunst ausüben vermögen, von welcher die Absolventen einen immer stet andern Gebrauch machen. Seit Jahren sind bereits in den Kursen des königl. Stenographischen Instituts gratis zahlreiche Expedienten zu brauchbaren Stenographen herangebildet worden und einer derselben, Herr Trachbrodt, leitet jetzt den Unterricht seiner Kollegen.

Am vergangenen Freitag begannen die regelmäßigen Winter-Versammlungen der Gesellschaft „Flora“ in der polytechnischen Schule. Nach Erledigung mehrerer geschäftlichen Angelegenheiten und Aufnahme neuer Mitglieder ergriff Herr Banddirector Kästig, der Besitzer der ausgedehnten Baumgärten Oberpütten im Bielgrund, das Wort, um über die achte internationale Pflanzen- und Blumen-Ausstellung zu Gent in diesem Jahre zu referiren. Der Herr Referent, welcher daselbst als Preisrichter fungirt hatte, gab der Versammlung ein eben so klar als übersichtliches Bild über die Ausstellung im großen Allgemeinen, wie er nicht minder mit seiner Sachkenntniß über einzelne Collectionen, Rhododendrons, Camellien und Araleen sich erschoßend aussprach. Die Masse der bedeutenden Handelsgärtnererei des, die Großartigkeit des Ausstellungsraumes, die Anzahl der Preisrichter (120 Personen) aus 8 verschiedenen Ländern, die zweckmäßige Vertheilung derselben in 10 Sectionen, die beträchtliche Anzahl der verschiedenen Concurrenzen (241) um Preisbewerbungen, die Summe der Aussteller (213 Firmen oder Privatpersonen), die Masse der einzelnen Collectionen welche um die ausgesetzten Preise concurrirten, die Anzahl der vertheilten Preise (in Summa 443 Stück), die Tadellosigkeit der einzelnen Collectionen, wie die Vorzüglichkeit vieler sogenannter Schaupflanzen ließen deutlich erkennen, daß die Gent-Ausstellung noch von keiner früheren erreicht worden ist. Was der Herr Referent über die in Dresden bezugsnehmenden Pflanzenculturen sprach, zeigte von eben so genauer Kenntniß derselben, wie sorgfältiger Betrachtung und Prüfung der in Gent ausgestellten Collectionen und wurde demselben am Schlusse seines Referates der laute Dank der Gesellschaft zu Theil. — In Bezug auf die abgehaltene Weintrauben-Ausstellung der Gesellschaft Flora zu Gunsten des Albert-Vereins sei noch bemerkt, daß die Summe von 76 Thlr. an das Directorium des genannten Vereins abgeliefert worden konnte, sowie, daß die nächste Frühjahrs-Ausstellung der Flora ohne landwirtschaftlichen Character ausgeführt werden soll.

In den eleganten und freundlichen Räumen des 1. Belvedere auf der Brühlschen Terrasse wird vom Donnerstag ab eine Künstlergesellschaft in den oberen Sälen einen Cyclus von „Concerts variées“ geben, deren Paßes so zugleich das heitere Genre sein soll. Die aus der Saison 1866-67 her bekannte, sehr beliebte Soubrette Fräulein Brüning wird hierbei wieder thätig sein. Für alle diejenigen, welche das Bedürfnis haben, des Tages Mühen und Beschwerden bei frischem, besonnenen Humor zu vergessen, dürfte dies neue Arrangement des Herrn Marschner demnach ein sehr willkommener Beitrag der Wintervergünstigungen auf dem Belvedere sein.

Wenn ein Lehrer an einer Stadtschule erkrankt oder gar verstorbt, dann hat's allerdings um seine Klasse kein Roth, denn die übrigen Lehrer übertragen diese ihres Lehrers entlassene Klasse mit. Aber wenn bei uns auf dem platten Lande Krankheit- und Todesfälle unter den Lehrern eintreten, da ist Roth vorhanden. Vicare sind nicht zu erlangen und Seminarien läßt man zur Zeit nicht mehr von Abiturienten eramen gehen. Früher ließ die Behörde geschickte und es giebt viele Lehrer im Sachlande, die als Seminarien nicht nur monatelang, nein Jahre hindurch in der Provinz vicariren. Dazumal gab's allerdings noch kein Internat auf den Landeseminarien. Man fürchtet wahrscheinlich, daß das Letztere den rückkehrenden Vicarien in vieler Hinsicht recht unbehaglich sein würde und läßt sie daher lieber in ihrer Abseperung von der Welt und dem Leben volle 4 resp. 6 Jahre sitzen. Daß aber durch die früher gebräuchliche Art und Weise des Entlassens von tüchtigen Seminarien als Schulvicare auch in der Schule des Lebens recht brauchbare Lehrer erwachsen sind, dafür giebt es noch Zeugnisse genug in unserer Lehrerverwelt. Recht traurig aber ist es, wenn in der Neuzeit die Nachbarcollegen oft stundenweit bei Sturm- und Regenwetter herordert werden, an solchen Orten Schule zu halten,

wo der Lehrer erkrankt oder verstorben ist. Und wie lange dauert's oft, ehe eine durch Emeritirung oder Todesfall erledigte Schulkelle wieder besetzt wird? In Seligstadt, wo College Schneider erst lange krank lag und darnach verstarb, mußten Männer über 50 Jahre alt und über 1 1/2 Stunde abseits wohnend, lange Zeit hindurch, jeden Tag ein Anderer, vicariren. Wohlgerührt: Alle Tage ein anderer Lehrer! Man kann sich denken, wie es in solch einer Schule mit der Disciplin nach wenigen Wochen aussehen muß. Wäre die Klasse nur in Einer Hand, und wäre es auch die Hand eines achtzehnjährigen, neunzehnjährigen oder zwanzigjährigen Seminaristen, gewiß, es wäre für die Schule und den Nachfolger um Vieles besser. Und ist es denn nicht gar zu leicht möglich, daß 50jährige Männer, wenn sie in Sturm und Regen, auf nassen Wegen stundenweit wandern müssen, sich selbst eine Krankheit zuziehen und dann ihrer eigenen Gemeinde und Schule fehlen, ihrer eigenen Familie als erkrankt zur Last fallen? Es naht der Winter mit seinen Stürmen und Unwettern. Da ist nun wieder in Schmiebsfeld der wackere College Voigt so erkrankt, daß er um gänzliche Emeritirung hat nachsuchen müssen. Weil nun weder ein Baugner noch Dresdner Seminarist als Vicar abgelassen wird, so müssen wiederum die Nachbarcollegen auf den Weinen sein. Möge die Belegung dieser Stelle nicht allzu lange auf sich warten lassen und die hohe Behörde vielleicht irgend einen Fülllehrer zur Ausschilfe dorthin commandiren. — Nur noch die Frage zum Schlusse: Müßen sich's die umliegenden Nachbargemeinden gefallen lassen, daß man ihnen ihre Lehrer auf Wochen und Monate jede Woche einen Tag entzieht und hinaus in die Fremde schickt?

Ein hiesiger Gastwirth sah mit Verwunderung vor einigen Tagen zur ungewohnten Stunde seine Localitäten sich mit ihm bis dahin unbekanntem Gästen füllen. Raum war ein freies Plätzchen mehr vorhanden und noch immer strömten neue Schaaeren hinzu. Die Freude des Wirthes ob solchen unerwarteten Zuspruches wuchs jedoch zum Staunen, als seine zahlreichen Gäste ziemlich ungebühdig wurden und von ihm den Anfang des Gänsepremienschießens forderten, da ihm nichts von dem unschuldigen Fuschen bekannt war, um deren Beiznam sich seine Gäste im Spiele messen wollten. Schließlich klärte sich die Sache, freilich nicht zur allgemeinen Zufriedenheit, auf. Ein Schwindler hatte schon mehrere Tage vorher in hiesigen Restaurationen eine Anzahl Loose zu einem angeblich in gedachter Wirthschaft abzuhaltenen Gänsepremienschießen ausgeben und verkauft, ohne daß der betreffende Wirth Ahnung davon hatte. Leider hatte sich der Loose-Colporteur nicht mit eingefunden, es möchte ihm sonst ob des ihm zugebachten Empfanges die Gänsehaut außerordentlich überlaufen haben.

Der gestern abgehaltene Viehmarkt in Friedrichstadt war sowohl von Verkäufern als auch von Käufern sehr schwach besucht. Insbesondere war Rindvieh fast gar nicht zum Verkauf gebracht worden, Pferde waren zwar mehr ausgestellt, allein weit weniger als in früheren Jahren. Bei den theuern Futterpreisen konnten die Verkäufer, wie sie sich selbst zugestanden, auch auf keine Käufer für Pferde rechnen.

Eine interessante Naturerscheinung wird man nächsten Donnerstag, den 5. November, zu beobachten Gelegenheit haben. Es wird an diesem Tage Vormittags, in der Zeit vom Aufgang der Sonne bis 11 Uhr 52 Minuten, der Planet Mercur an der Sonnenrandscheibe vorübergehen. Zu wünschen ist, daß in diesem kurzen Zeitraum der südliche Himmel vollkommen klar ist.

Ueber die Einfalt eines Kindes geht nichts — aber Kinder haben oft ein felsenfestes Gedächtniß. Ein in der Brühlschen Vorstadt wohnender Familienvater sah zu Pfingsten dieses Jahres zusammen mit den Seinen, unter denen sich auch ein etwa sechsjähriges Mädchen befand. Die Kinder wollten an diesem ersten Pfingstfeiertage spazieren fahren; der Vater vertröstete sie in Bezug auf diesen sonderbaren Wunsch, der für sein Familien-Portemonnaie keineswegs pafte, auf eine sehr ferne Zeit, und zwar auf das Reformationsfest. Damit waren die Kinder zufrieden und vergaßen nach und nach die Spazierfahrt; nur die kleine Sechsjährige vergaß sie nicht. Das Reformationsfest war voriger Sonnabend erschienen. Nachmittags 2 Uhr trat die Kleine plötzlich in die Stube und sagte: „Vater, heute Reformationsfest, spazieren fahren, die Droschke steht unten!“ Und wahrhaftig, das edle Roth hielt vor der Hausthür. Der Schred war kein geringer, denn das Familien-Portemonnaie litt noch immer an derselben Auszehrung. Der Kutscher erhielt ein Trinkgeld und fuhr mürrisch ab.

Die außerordentlich milde Witterung gestaltete eine Anzahl Thiere des zoologischen Gartens ins Freie zu lassen, welche sonst in dieser Jahreszeit immer nur in geschlossenen Räumen existiren können. Man bedenke: die Wüstenbewohner Afrika's ergößen sich unter unserm nördlichen Himmel am 2. und 3. November im Freien.

— Von sachverständiger Hand erhalten wir folgende Zuschrift: Sie haben in Ihrem geschätzten Blatte vom 31. v. M. eine Correspondenz der Berliner Volkszeitung reproducirt, deren Inhalt einer wesentlichen Berichtigung bedarf. Es ist unwarhaft, daß die in Johanngeorgenstadt befindlichen Nähfactoren ihren Arbeiterinnen nur 10 bis 11 Ngr. per Duzend Glacéhandschuhe zu nähren geben, sondern wie uns aus langjähriger Erfahrung bekannt ist, haben die Factoren wenigstens seit 8 bis 10 Jahren den Näherinnen 18 bis 24 Ngr. für die Nacht gegeben und sich mit einem Nutzen von 2 bis 3 Ngr. per Duzend begnügt. Wie es früher war, vor 10 bis 15 Jahren, wissen wir nicht, wir glauben aber annehmen zu dürfen, daß 10 bis 11 Ngr. niemals gegeben und von Niemand angenommen wurde, es müßte denn zu jenen Zeiten gewesen sein, wo ein Scheffel Korn zwei gute Broden und ein sechspfündiges Brod einen Dreier kostete. Aber so weit zurück erinnern wir uns nicht. Daß aber ein so geringer Lohn nicht geahnt werden konnte, liegt einfach in der Art der Arbeit. Die beste Handnählerin hat zu thun, 3 Paar Glacéhandschuhe zu nähren, mit Vernachlässigung aller Hausarbeit und bei einem Zeitaufwand von 12 bis 15 Stunden, und kann demnach für 3 Ngr. noch nicht einmal es nicht machen. Ueberdies giebt es Reis sehr viel Handschuhe zu nähren, und die Näherin weiß das sehr gut, denn sie wird vom Factor gebrannt, welche zu arbeiten und welche zu liefern, und Niemand fühlt besser heraus, daß es dringend sei und sie mehr für ihre Arbeit beanspruchen könne, als die Näherin. Das können uns hundert Factoren bezeugen, daß in solchen Fällen lieber nicht genährt, als der niedrige Lohn angenommen wurde. Der Factor ist übrigens kein Pantijer, sondern ein armer, geplagter Mensch und es ist ihm der geringe Nutzen wohl zu gönnen, denn er muß das Porto tragen, für das Risiko einstecken und Alles reinlich und gut wieder abliefern. Und das will viel sagen. Wir haben Hunderte von Duzenden den Factoren anvertraut, aber nie sind wir um ein Paar betrogen worden; jeden Abzug für schmutzig gemachte oder schlecht gemachte Waare lassen sie sich ruhig gefallen und da wir oben nie unsere Waare versichern konnten, hat jeder unserer Factore auch das Risiko für allenfalligen Feuerschaden getragen und als leider voriges Jahr das arme Städtchen abbrannte, auch ehrlich und treu die Verluste an die Auftraggeber vergütet. Wie reich diese Factore sind, wissen wir nicht, wir glauben aber aus eigener Anschauung zu wissen, daß sie nur eine sehr bescheidene Existenz haben und mancher Schwindler in Berlin an einem Tage mehr verthut, als diese Leute das ganze Jahr. Was Herr Sohn aus Berlin jetzt versucht, ist auch schon da gewesen, denn ein wohlhabender Mann in Johanngeorgenstadt (Herr U.) hat auch dort eine Glacéhandschuhfabrik errichtet und hohe Löhne gegeben und ist mit einem großen Kapital in 2 bis 3 Jahren fertig geworden. Der Glacéhandschuh o. g. trägt keinen hohen Arbeitslohn, besonders seit die Lederpreise enorm gestiegen und die Preise für fertige Handschuhe eher herabgegangen sind. Das Leder allein kostet meist 3 bis 4 Thlr. zu einem Duzend Handschuhen, der Arbeitslohn 2 bis 2 1/2 Thlr. und das Publikum will Handschuhe für 10 bis 15 Ngr. haben und dabei recht schön. Mitin wir nicht den massenhaften Absatz nach Amerika, so würde wohl Niemand Glacéhandschuhe fabriciren, denn an deutscher Rundschaff kann sich Niemand erholen, weil meist nur billige Handschuhe getragen und die besten, an denen verdient wird, von Frankreich bezogen werden. Dagegen wird das deutsche Fabrikat in England, Amerika, Rußland u. c. gern gekauft und getragen, weil es wesentlich billiger und eben so solid als das französische ist. — Daß Handschuhe vom Gebirge ungenährt zurückgeschickt würden, kann nur dem Fabrikanten passieren, von dem der Factor nie Geld bekommen kann und besonders von solchen kleinen Handschuhmachern, die alle Jahre eine andere Firma führen, um die Verbindlichkeiten der alten los zu werden. — Wir haben jährlich circa 4000 Duzend nähren lassen und nie ein Paar ungenährt zurückbekommen; im Gegentheil haben die Factore fortwährend um größere Zusendungen. Daß die Factore für solche Leute nicht nähren wollen, die nie zahlen, darf wohl nicht Wunder nehmen. — Ob es für das Gebirge ein so großes Glück ist, wenn sich ein Einzelner dazu hergiebt, horizontale Arbeitslöhne zu zahlen, um einen momentanen großen Auftrag auszuführen, muß erst abgewartet werden. Sicher ist, daß zum Beispiel wir uns nach anderen Orten gewandt haben und dort nähren lassen und daß viele andere Fabrikanten dasselbe thun. Wenn Herr Sohn mit seinen Aufträgen fertig ist, wie es ja jedem Fabrikanten einmal passiert, so werden wohl die Näherinnen zur Gebardarbeit zurückkehren können oder froh sein müssen, wenn die „bummen“ sächsischen Fabrikanten wiederkommen, die den Kummel noch nicht so loshaben, wie die Fabrikanten in der großen Stadt der Intelligenz, Kamberg, Gleuchau u. c. mögen sich für die angehangene Gewerbe selbst behalten, jedenfalls sind dort ehrenwerthe Häuser genug, die einen besseren Klang haben, als viele Berliner, wenn sie auch nicht so viel schreien. Man mag das Ende abwarten und nicht schon vor der Kirchweih „Juchhe!“ schreien.

— Gestern, bei Anlauf eines Personenzugs von Freiberg auf dem Albertsbahnhof, sprang ein Wagenheber auf einen der Personenzüge, um Wagen abzuhängen, glitt dabei aus und fiel zwischen den noch fahrenden Zug, ist aber merkwürdiger Weise nicht verletzt worden.

— Am 1. November verstarb in Werbau trotz der Bemühungen zweier Aerzte, ihn zu retten, an der Hundswuth der achtjährige Sohn des Siggartenarbeiters Eider. Dieser Knabe war vor circa vier Wochen von einem der Tollwuth verdächtigen Hunde am linken inneren Unterarm leicht gebissen worden und die kleine Wunde war bereits völlig wieder verheilt, bis am 31. v. M. Vormittags die Wafferscheu sich zeigte, die sich zur Raserei steigerte und Tags darauf plötzlich der Tod erfolgte.

— Gestern hat sich am Zeugplatz eine Frau aus der Provinz erkängt. Wie man hört, soll sie die Angst um der Zweifel an dem glücklichen Gelingen eines Vorhabens, das sie nach Dresden geführt, zu diesem Schritte bestimmt haben.

— Bezüglich der Frau, die nach un'erer gestrigen Mit-

theilung auf der kleinen Kirchgasse vermisst wurde, erfahren wir, daß dieselbe sich bereits vorgestern Abend in ihrem Logis wieder eingefunden hat.

— Baugen, am 30. Oct. Mein letzter Aufenthalt in Dresden führte mich auch in das Atelier des Herrn Bildhauer Schwent. Unsere Stadt wird nämlich in Kurzem durch zwei plastische Werke dieses Künstlers geschmückt werden. Herr Schwent hat den Auftrag erhalten, für unsere neue Bürgerschule die Statuen der großen Reformatoren Luther und Melancthon zu beschaffen und es brängte mich, ein Werk zu sehen, von welchem die Fama so einstimmig berichtet. Die beiden Statuen sind in der Höhe von 4 Ellen vom besten böhmischen Sandstein ausgeführt; Luther, im Brieftrud ist in der Stellung gebacht, wie er die Worte auspricht: Hier stehe ich u. s. w., Melancthon, in der p.uerbrannten Tracht eines Gelehrten, nimmt eine docirende Stellung ein. Nach dem unsterblichen Luther aus Mäher Ritschels Hand ist es für jeden Künstler schwer, bei einer Luther-Statue ein neues Motiv aufzufinden; die meisten halten sich an des Meisters Vorgang und lassen ihren Luther die linke gebaute Hand auf die in der Rechten gehaltene Bibel legen. Schwent weicht von dieser Auffassung ab. Sein Luther drückt die Bibel mit der Rechten inbrünstig an die Brust, die linke nach innen geöffnete Hand streckt er mit energischer Geberde aus. Das Haupt ist stolz und des würdevolligen Augenblicks voll, energisch und begeistert hoch erhoben. Beide Statuen werden einen Hauptzweck unserer Stadt bilden und uns dankbar des bescheidenen Künstlers erinnern lassen, der uns bereits die Statue Johann Georg I. als des ersten Kurfürsten von Sachsen, welcher in den Besitz der Lausitzen kam, gegeben hat und von dem in Johanngeorgenstadt ebenfalls eine Statue desselben Kurfürsten steht, während in Hainichen die sanften Züge Selters ebenfalls von Schwents Talent zeugen. — Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze weilt jetzt einige Zeit hier, um die Lokalisation für die Schwurgerichte der Lausitz zu besichtigen. Der zwischen Zittau, Baugen und Böbau so lange geführte Streit über den Sitz der Schwurgerichte ist nämlich zu unserer Freude zu unseren Gunsten entschieden worden.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, den 4. November, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: A. Vortrag der Registranden-Eingänge. B. Vorträge der Verfassungs-Deputation über: 1) den zwischen der Stadtgemeinde und dem Materni-Hospital abgeschlossenen Kaufvertrag über eine normals zum Ertlichischen Stiftsgarten gehörige Parzelle; 2) den Ausgang des vom Herrn Amtinspector Hänsel gegen die Stadtgemeinde wegen 91 Thlr. 26 Ngr. Einquartierungs-geld anhängig gemachten Proceßes; 3) die künftige Geschäftszustellung der Deputation für Prüfung der Abgaben-Reise. C. Vorträge der Finanz-Deputation über: 1) ein Postulat von 240 Thlr. 2 Ngr. 2 Pf. Mehraufwand für den Schloßbau auf der See- und Schloßstraße; 2) ein dergl. von 92 Thlr. 1 Ngr. zur Anschaffung verschiedener Inventariensätze für die 1. Bezirksschule; 3) ein Postulat von 281 Thlr. 4 Ngr. 8 Pf. zur Trottoirverlegung vor dem Belariuschen Grundstücke auf der Wachsbleichgasse; 4) die Vermietung des communischen Spritzenhauses an den Kaufmann Herrn Wäg; 5) ein Postulat von 45 Thlr. 25 Ngr. behufs Gehaltsverhöhung des Herrn Schul-director Hänichen an der 3. Gemeindegasse; 6) die Dedung der zum Ausbau der Duchtage des Hauses Nr. 25 b. der Bauherstraße postulirten 1500 Thlr.; 7) die beantragte Herstellung einer directen Verbindungsstraße zwischen dem Ober- und Niedergraben; 8) ein Postulat von 997 Thlr. 21 Ngr. zur Wiederherstellung und Abplasterung des Schuppen-Areals am Sonntagischen Bauerterrain, sowie ein dergl. von 478 Thlr. 7 Ngr. 1 Pf. zum Bause der Straße von der kleinen Ziegelgasse nach der Hofmüllersstraße; 9) die Erhöhung der Herrn Cassirer May zu gewährenden Pension; 10) die den Sparcassen-Beamten für Berechnung der Zinsen-Conti zu gewährenden Vergütung; 11) die Gehaltsnormirung der beiden Registratorenstellen in der Heimathbehörde; 12) die Gehalte der Stadtgerichts-schreiber und Obergerichter. D. Vorträge der Finanz- und Verfassungs-Deputation über: 1) die von der Stadtgemeinde zu übertragenden Adjacenz Beiträge für den Schloßbau auf der verlängerten Rathlidenstraße und Grunauerstraße; 2) die Uebernahme des von der Schillerstraße ab nach Postwitz führenden Fußwegs. E. Vorträge der Petitions-Deputation

— Öffentliche Gerichtssitzung am 2. November Auf dem Rittergute Rounhof dient unter andern auch Friedrich Wilhelm Hirsch und Carl Gottlieb Pöhle als Knechte. Beide sind angeklagt nach vorhergegangener Verabredung zwei Diebstähle zum Schaden ihres Dienstherrn verübt zu haben. In den Tagen des August fand der Diebstahlsooigt auf dem Höckerboden unter Häcker versteckt einen Sack mit Halbkorn vor. Er gab dem Verwalter davon Nachricht, dieser beobachtete die Leute und namentlich hatte er Achtung auf den Sommerabends in die Mühle fahrenden Knecht. Am 15. August fuhr Hirsch in die Mühle, und trug in verdächtiger Weise eine Schütte Stroh den Wagen. Der Verwalter vermutete in der Schütte Stroh das Halbkorn, und richtig, es fand sich auch in derelben vor. Nach einigen Ausflüchten gestand Hirsch, daß der Knecht Pöhle das Halbkorn vom Boden geholt und auf dem Höckerboden versteckt habe, er habe es mit in die Mühle nehmen sollen, um es dort zu verkaufen. Hirsch gestand ferner zu, daß Pöhle 8 Tage vorher einen 1/2 Scheffel Winterkorn ebenfalls vom Boden geholt, er habe dies Korn auch mit in die Mühle genommen und für 2 Thlr. 24 Ngr. verkauft, der Erlös sei getheilt worden. Hirsch stellt die Be-theiligung am Diebstahl selbst in Abrede, er habe aber davon gewußt, daß Pöhle Getreide stehlen wollte und er habe den Verkauf zu übernehmen versprochen. Bei diesem Geständnis verblieb Hirsch und wiederholte auch heute dasselbe. Pöhle dagegen stellt seine Be-theiligung am Diebstahl in Abrede, er will von nichts wissen, obwohl Hirsch ihn ganz bestimmt be-züchtigt. Der Diebstahl ist ein ausgezeichneter, er ist dadurch ausgeführt worden, daß von der Brauerei aus mittelst einer langen Leiter nach dem Höckerboden gestiegen worden ist, dort hatten Holzbocken worden sind und dann eingestiegen worden ist. Staatsanwalt Reiche v. Siedow stellt es in die Verantwortung des Gerichtshofs, ob zu einer Verurteilung Pöhles

zu gelangen sei, da nur die Be-züchtigung des Mitangeklagten vorliegt, obwohl gegen ihn der Umstand spreche, daß die Diebstähle nicht wohl von einer Person ausgeführt sein könnten, und auch nicht abzusehen sei, warum Hirsch den Mitangeklagten Pöhle so bestimmt bezüchtigt. Das Urteil lautete hinsichtlich Hirsch auf 5 Monate 1 Woche Arbeitshaus und in Be-treff Pöhles auf Freisprechung.

Tagesgeschichte.
Berlin, 2. November. Die „Neue Stettiner Zeitung“ schreibt: Wie wir hören, ist es bis jetzt allen Bemühungen der Aerzte nicht gelungen, die Schlaflosigkeit, an welcher Graf Wiemar noch fortwährend leidet, zu beseitigen. Die Bewegungen des Reitens, Fahrens u. c., denen sich derselbe auf ärztlichen Rath unterzog, haben bis jetzt nicht vermocht, eine Ab-stimmung des Nervensystems hervorzubringen.

Hannover, 2. November. Die „N. B.-Ztg.“ berichtet von hier: Die Anklage der beiden Dienstmädchen Badernagel und Schumann wegen Beleidigung der Staatsregierung durch Abhängen des Bildes: „Ram ein Vogel geflozen u.“ erregte in Hannover eben so viel Theilnahme, wie in ganz Deutschland, ja in Europa Aufsehen. Die Strafkammer scheint nicht angenommen zu haben, daß die Polizei der Dienstmädchen sich bis zur Staatsregierung versetzen, und sie verurtheilte die Ange-klagten nur wegen Beleidigung eines Mitgliedes der bewaff-neten Macht, d. h. des Unterofficiers Huch, der die Denun-ciation gemacht hatte, zu acht Tagen Gefängnis. Die Verur-theilung kamt hat indessen auch diese Verurtheilung nicht als gerechtfertigt anerkannt und die beiden Mädchen kostenlos freigelassen.

München, 31. October. Die „Augsb. Abend-Ztg.“ ver-öffentlichet den Brief, den Herr Geibel aus Anlaß der jüngst gegen ihn ergriffenen Maßregel an den König gerichtet hat. Er erklärt darin zunächst, daß er nach Stiftung seines Ehren-bezugs von 1400 Gulden aus der königlichen Cabinetkasse auch hätte, ihn seiner Verpflichtungen als nomineller Honorar-Professor der Universität und Capitulat des Maximilianordens zu entheben. Dann weist Geibel darauf hin, daß er die Grundanschauungen, welche ihm jetzt das königliche Mißfallen zugezogen, von jeher getannt und schon in seinen frühesten Briefen die Einigung Deutschlands ersehnt habe. Wenn dieser Wunsch seit 1866 eine festere Gestalt angenommen habe, so sei dies in den Zeitgeschichten, nicht in ihm gelegen. Ueber-dies sei er sich bewußt, niemals einem dichterischen Gehalten Ausdruck gegeben zu haben, welcher das vollkommen berechtigte Selbstgefühl des bayerischen Stammes nur im Mindesten habe verletzen können. Er habe übrigens in Erkenntniß der Sach-lage noch vor Jahresfrist eine Wsning seiner hiesigen Ver-hältnisse in milderer Form herbeizuführen gesucht, immer aber werde er die dankbare Erinnerung an eine reiche und sehr s Zeit sorglos künstlerischen Schaffens, die ihm durch König Max so ehrenvoll gewährt worden sei, unüberbrücklich in Herzen bewahren und sein Gefühl persönlicher Ehrlichkeit niemals durch den Wegenschlag politischer Parteilagen erschüttern lassen. Wie fern von hier gemeldet wird, hat der König Herrn Geibel die nachgesuchte Enthebung von der Ehrenprofessur an der hiesigen Ludwig-Maximilian-Universität, sowie von seinen Ver-pflichtungen als Capitulat des Maximilianordens bewilligt. Wie der „N. fr. Pr.“ von hier geschrieben wird, soll die W-beder Apotheose des preußischen Adlers keineswegs die alleinige Veranlassung zum Verluste der 1400 Gulden gewesen sein. Es wird vielmehr versichert, daß das Benehmen Geibels u-nterem Monarchen gegenüber und gewisse in dieser Beziehung von dem Dichter gemachte Äußerungen ihm schon seit einiger Zeit die Gunst des Königs entziehen mußten, und daß be-halb das Eingehen der in Rede stehenden Sincurve auch schon vor dem Lübecker Gerichte beabsichtigt gewesen sein soll.

Prag, 2. November. Das oberste Gefängnisgericht be-stätigte das erstinstanzliche, auf 25,000 Gulden Strafe lautende Urteil gegen das Pilsner Brauhaus wegen Gefährdungsbetretung. — Die Stadtvertretung erhielt die Bewilligung, zur Bewach-ung des Gemeindeeigentums, des Markt- und Sanitätswesens eine Communa wache zu halten. (Dr. J.)

Madrid, 1. November. Die amtliche Zeitung enthält ein Rundschreiben des Unterrichtsministers Zorrilla an die Ge-meinden, in welchem er ihnen empfiehlt, nicht die Anordnungen des Ministeriums abzuwarten, sondern behufs Verbreitung des Unterrichts selbst die ersten Schritte zu thun, damit das Zeit-alter der Unwissenheit und Tyrannei seinen Abschluß finde, das drei Jahrhunderte, seit Einführung der Inquisition bis auf die letzten Bourbonen, eine schmachvolle Episode in der spanischen Geschichte bildete.

* Die Dampfmaschine des türkischen Transportschiffes „Tarabulus-Garb“ ist vor Smyrna explodirt. Das Schiff hatte 70 Mann Soldaten an Bord die es nach Tripolis bringen sollte. Sieben Mann wurden getödtet und 70 schwer verwundet. Da das Deck Feuer gefangen, so wäre wohl die ganze Mannschaft verloren gewesen, wenn nicht eine französische Dampfregatte zur Hilfe herbeigeeilt wäre, und alle an's Land in Sicherheit gebracht hätte.

* An der hiesigen Börse tritt jetzt auch eine Anleihe des Großfürstenthums Finnland zur Vertheilung auf; es werden 10 Thlr. für 9/4 Thlr. geboten. Jemand, dem ein solches Papier präsentirt wurde, soll mit folgendem Epigramm ge-antwortet haben:

Hieb, alter Freund, mit dem Papier von Finn n,
Und schick es füber in den Armbem ein!
Man hat zwar öfters mit dem Schwine Finnen,
Doch niemals mit den Finnen — Schwinn!

Getreidepreise. Dresden, am 2. Novbr. 1866.

a. d. Börse	Thlr. 1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Weizen (rot)	6 7/8	6 1/2	6 1/4	6 1/8	6 1/16	6 1/32
Weizen (braun)	5 2/3	5 1/2	5 1/4	5 1/8	5 1/16	5 1/32
Roggen	4 1/2	4 1/4	4 1/8	4 1/16	4 1/32	4 1/64
Gerste	3 2/3	3 1/2	3 1/4	3 1/8	3 1/16	3 1/32
Hafer	2 2/3	2 1/2	2 1/4	2 1/8	2 1/16	2 1/32
Erbsen	2 1/4	2 1/8	2 1/16	2 1/32	2 1/64	2 1/128
Bohnen	1 2/3	1 1/2	1 1/4	1 1/8	1 1/16	1 1/32
Wicken	2 1/4	2 1/8	2 1/16	2 1/32	2 1/64	2 1/128

Neulich hatte ich Gelegenheit, einer theatralischen Vorstellung und der Gesellschaft „Thalia“ im Plauenischen Grunde beizuwohnen, wobei 2 Lustspiele: „Die Eifersüchtigen“ und „Das Schwert des Damocles“ aufgeführt wurden. Alle Rollen wurden zur allgemeinen Zufriedenheit des Publikums gespielt, ganz besonders aber zeichnete sich Fräulein Herrnsdorf aus Dresden, die aus Freundschaft für die Gesellschaft mitwirkte, bei richtiger Auffassung ihrer Rollen mit ihrer ausgezeichneten Aussprache, sowie durch gewisse Bewegungen aus.

Obgleich genannte 2 Stücke ihrer Einfachheit wegen das bestimmte Urtheil nicht zulassen, daß auch Fräulein Herrnsdorf die ausgebildete Fertigkeit zu schwierigen Rollen in großen Schauspielen besitzt, so hat sie aber zum Mindesten gezeigt, daß ihr hierzu ausgezeichnete Anlagen innewohnen, deren Verwertung in höherer Sphäre ihr von Herzen zu wünschen ist, umsomehr, als sie, wie ich gehört habe, ernstlich bemüht ist, sich hierzu auszubilden.

Ein Theaterfreund.

In meinem Wartezimmer steht ein zerbrochenes Sopha. Ich hatte die Absicht, es in den nächsten Tagen ganz machen zu lassen. Ich bitte um Entschuldigung, wenn dies nicht geschieht. Das Sopha ist heute gerichtlich angekauft worden. Ich bitte meine Klienten, sich in den nächsten Tagen vorsichtig darauf zu setzen. Es ist angekauft, weil ich eine Kostenschuld in dem Streit gegen Herrn Geheimrath Hilde noch nicht bezahlt habe. Die Schuld ist noch nicht bezahlt, weil mir in der Angelegenheit 25 Mgr. für eine Annonce berechnet worden sind. Diese Annonce steht aber nirgends, und ich brauche sie, um meine Vertretung daran anzuknüpfen. Ich warte noch auf dieselbe.

Dr. Keller.

Die lieblichsten und duftigsten aller Wohlgerüche:

Ihlang-Ihlang.

gezogen aus den Blüthen des Traubenbaumes auf Manila, 7, 10, 12, und 20 Mgr., empfiehlt

Oscar Baumann, Frauenstraße 10.

Hydro-diätetischer Verein.

Heute, Mittwoch, Abends präcis 8 Uhr, in Riehs's Hotel, Bahngasse 1, erste Etage: Vortrag des Herrn Dr. med. Theile: Ueber den Bau der menschlichen Hand. Entree für Nichtmitglieder 24 Mgr.

Dr. med. Keller, Bismarckstraße 11, Sprechst. Nachm. u. bis 10 Uhr. Nur geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Geld sofort in jeder Betragshöhe auf alle gute Pfänder: Webergasse 35, 1. Et.

Für geheime Krankheiten

Sin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen: Preitnerstraße Nr. 2, 1. St. Neuentstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit. C. Kox jun., früher Civilarzt in der R. S. Armee

Neue Winter-Paletots, neue Hosen und Westen

sind äußerst billig zu verkaufen Webergasse Nr. 35, erste Etage, im Pfandgeschäft.

Schlafrod-Magazin, Rumpelstraße 24, Größte Auswahl.

Speise-Haus (Bürgerliche Küche) Moritzstr. 12, pri Damen finden Part. recht sehr beliebt. Theresie Böhm.

Diana-Bad

Bürgerwiese 15. Wannen-, Ur- u. Massbäder zu jeder Tageszeit ausser Sonntag Nachmittags 1-7 Uhr. Für Damen: Montag von 1-7, Mittw. und Samstag von 7-1; sonst stets für Herren.

Hilfe für Sicht,

Rheumatismus, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, Lähmungen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen

durch meinen berühmten, von mir erfundenen und eigens fabricirten Nadelnadelther, dessen außerordentlich kräftige und sichere Wirkung durch die vielfachen schriftlichen und mündlichen Anerkennungen garantiert ist.

Franz Schaal,

13. an der Annenkirche 13.

Verkaufsstellen sind nur bei Herren Victor Reubert, an der Kreuzkirche 3. Oskar Hädel, Alaanstraße 1. Robert Reichelt, Pillnitzerstraße 6. G. W. Bretschneider, Ammonstr. 9, Ecke d. Bergstr.

Fabrik künstlicher Haararbeiten

Herm. Kellner & Sohn, 2. G. Hoffstrasse, 4. Schloßstraße 4.

Dr. med. G. A. ... auf Gehaltsquittungen, Gold, Silber, Uhren, Kleidung etc. Da ich nur mit eigenem Capital agiere, ist Discretion gesichert.

Geld 15 gr. Schloßgasse 15. III. J. Lehmann.

Salons zum Haarschneiden

Herm. Kellner & Sohn, 2. G. Hoffstrasse, 4. Schloßstraße 4.

5. Avis Ober-Hemden fertigt billigst von gutem Stoff, schön und passend, Emil Wienhold, Wäschefabrik, grosse Schiessgasse 5. D. O.

1 Brauntweimbrenner

wird zum sofortigen Antritt in die landwirthschaftliche Brennerei des Rittergutes Medingen gesucht. Adressen werden franco daselbst entgegen genommen. Edm. Ehlich.

Geld gegen sichere Pfänder aller Art.

Jacobgasse 5. II. (früher Margarethenstraße.)

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Mann mit besten Zeugnissen und gut empfohlen, acht Jahr in einer Stellung und nur wegen Kosten-inziehung stellenlos werdend, sucht eine Stelle als Aufsicht, Boten, oder dergl. Adressen bei Herrn Kaufm. Bethe, Rumpelstraße Nr. 3, gütigst niederzulegen.

Eine separate gut möblirte Stube nebst Schlafkammer ist zu vermieten:

Rathhaustraße Nr. 22, 3. Et.

Damen, welche ihre Entbindung in Verschwiegenheit abwarten wollen, finden unter billiger Bedingung freundliche Aufnahme und gute Pflege

Rumpelstraße Nr. 23, 3. Etage. E. Schöne, Hebamme.

Zwei möblirte Zimmer sind sofort an anständige Herren zu vermieten Töpfergasse 12, 3. Et. rechts.

Canovastickerei

für ein Geschäft wird sauber und billig gearbeitet und Schneiderei in allen Branchen angenommen: Ammonstraße Nr. 12, 1. Et. rechts.

Ein Colonialwaaren- und Provisionsgeschäft ist Ploggus halber sofort zu verkaufen. Näheres Pillnitzerstraße Nr. 10 parterre, im Handlungsgeschäft.

Damen- und Kindergarderobe

wird schön und billig gefertigt: Marienstraße 14, 4. Et. 200-300 Thlr. werden gegen hohe Zinsen und capalierrmäßige Sicherheit auf drei Monate, bei gegenseitiger Discretion zu leihen gesucht. Abr. sub N. C. 200 p. sta rest. Hofpostamt. Agenten verboten.

Verwalter-Stelle-Gesuch.

Ein junger, praktischer, unverheiratheter Deconom sucht zum baldigen Antritt anderweitige Stellung, sei es im In- oder Auslande, wozu möglich zur selbstständigen Führung eines kleineren Gutes Wehrte Herrschaften werden gebeten, ihre werthe Adresse unter O. S. Nr. 100 poste restante Zittau niederzulegen.

Ein Klempnergehilfe, solider Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei Schulz, Klempnermeister, Bauzen.

Ein Gasthaus

hier oder auf dem Lande wird von einem zahlungsfähigen Manne zu pachten gesucht. Adressen unter E. W. 100 bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Damen, welche in stiller Zurückgezogenheit ihre Weiterbildung abwarten wollen, finden bei einer Hebamme Monate zuvor freundliche Aufnahme. Werthe Adressen unter E. H. franco in der Exped. d. Bl.

Eine Loure gute mehrlreife Spitzesartstoffe sind wieder angekommen und sollen heute früh von 7 Uhr an beim Bahnhüter an der Friedrichstraße verkauft werden. Schiff. 14 Uhr.

Commoden werden gemalt u. lackirt, 2 a Stk 20 Mgr., Holzstige im Dyd. Klein. Format 35 Pf. Stuhlrohr-Verkauf im Ganzen u. Einzelnen. Einlauf aller Arten Möbel gr. Riechstraße 3, bei Richter, Tischler und Lackirer.

Ein gebildetes Mädchen sucht zur alleinigen Führung der Wirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau Stellung; auch würde sie als Ladenmädchen in ein feines Geschäft gehen. Humane Behandlung wird hochm Lohn vorgezogen. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Offerten belie be man Antonstraße 2d. post. abzugeben. Dresdler.

circa 40 Ctr. Tabakrippen

amerik. sowie Pfälzer liegen zum Verkauf. Adressen nebst Zahlungs-Angeboten gefälligst unter A. W. 40 restante Dresdner Nachr. Expedition.

1100 Thaler

wird auf gute Hypothek gesucht. Selbstdarlehen werden gebeten, ihre Adressen unter E. M. S. 1100 poste rest. Hofpostamt niederzulegen.

Als Volontärin sucht ein gebildetes Mädchen bei einer großen Köchin oder in einem feinen Haushalt Vormittags in der Küche Beschäftigung auf kurze Zeit. Suchende wurde auch gern die Zeit vergütet. Abr. werden unter der Schiffe L. 91 in die Exped. der Dresdner Nachr. erbeten.

Meyschen Brautshrub

a Fl. 6, 11 u. 20 Mgr. feinst. franz. Punschessenz a Fl. 24 u. 48 Mgr. feinst. Düffeldorfer Rum und Arac, Punschshrub, feinst. Ananas Punschessenz. ff. Rum und Arac a R. von 10 Mgr. bis 1 Dtlr. 10 Mgr. empfiehlt

Julius Dümler, Alaunstr. 5.

Vom Schiffsplatz bis zur Tharandterstraße ist vorige Woche eine Wunde verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung Stiftsplatz Nr. 3.

Ein Pianoforte

ist an praktisch Spielende für einen Thaler monatlich zu vermieten Friedrichstraße 34 part.

Achtung!

Ein großes pracht. alles Spielwerk, ganz rein spielen d. mit 8 Stücken und mit Mandoline, ist sofort preiswürdig zu verkaufen Breitestraße Nr. 19, 3. Etage.

Vorübrig bei E. E. Dietze, Frauenstrasse 12.

Keine kinderlose Ehe

oder: Keine Uebervölkerung mehr. Zu Kurz und Frommen für Jedermann v. Dr. L. Weber. 7. Auflage. 7 1/2 Mgr.

Blumenblätter.

Ein tüchtiger Reisender, der für eine derartige Fabrik bereits gearbeitet hat und sowohl das inländische als auch das Export-Geschäft kennt findet dauernde Stellung in einer größeren neu eingerichteten Fabrik. Adressen sub V. 3022 werden durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstraße 60 erbeten.

Achtung!

Ich mache bekannt, daß ich Donnerstag den 5. früh Morgens auf dem Antonplatz an dem Wasserbassin mit sehr schönen fetten Hähnen wie auch anderen Gegenständen stehe, alles losger. Die Herrschaften werden höflichst um ihren geehrten Zuspruch ersucht. Auch verkaufe ich sehr schöne Hasen. J. Dusch

Verkauf.

100 Schod Sellerie, sowie 1000 Stück Lad und Vestoyen, mehrere Fuder Nistbet-erde, Blumentöpfe, ein paar große Oleander, 15 Stück 3 eilige Frühbeetsfenster, auch ist das Grundstück zu verpachten. Blasewitz Nr. 29 E.

Ein Herrenschneider, welcher Maschine hat, sucht dauernde Beschäftigung Rosenweg Nr. 4, 3. Et.

Zur Beachtung!

Eine anständige Persönlichkeit, Kaufmann oder nicht, findet gegen Erlösung von 600 bis 1000 Thlr. in einem Fabrikgeschäft in der Nähe von Dresden angenehme, Gewinn bringende Stellung. Offerten unter M. A. 40 poste rest. franco Dresden.

Tüchtige Agenten

werden für renommirte Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaften gesucht unter F. L. durch die Nachr.

Ein Concert-Flügel,

Pianino, Pianoforte, Sopha, Stühle, Coullissen, Näh- und Sophatische, Schreib-, Wäsch- und Klübersecretäre, 2 Haupteitel, 6 Tbl., Weisellen Betten, Uhr u. u. m. billig zu verkaufen im Pfandgeschäft Schloßgasse Nr. 21, 1. Etage

Wilder Wein

sind einlos Schod billig zu verkaufen Friedrichstrasse 16.

Maschinennäherel

der Art wird billigst gefertigt Jacobs-gasse 2, part. rechts.

Ein paar Parade-Schläger sind zu verkaufen Bartholomäusstraße Nr. 4, 3. Etage.

Morgen grosses Prämien-Schlessen Rumpelstraße Nr. 8.

Polnisch Rast-Schäpfffleisch

a 3 Pfennige verkauft J. Thomas, Rumpelstraße 23.

Bugarbeiten

werden sofort elegant und billig gefertigt Palmstraße Nr. 16, 1. Et.

Geld sofort auf alle gute Pfänder der Bahngasse 23, 3. Et.

Ein Productengeschäft ist Verhältniß halber zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Restaurateur König, Leutenstraße 83.

Logis in E. Aleich's Waschanstalt, Jacobs-gasse 2, part.

Pianino

En bonne qualité sur tous dans un bon ton d'accord et garantie sur toutes les solidités son a vendre. Piano-Fabrik von J. Grosehe, Ziegelstr. 11.

Von dem edlen Gewürz Vanille,

welches jetzt in Folge seiner auffallenden Billigkeit in der Koch- und Backkunst vielfache Anwendung gefunden, empfiehlt sein großes Lager, a Loh 5, 6 u. 10 Mgr., im Pfande billig.

Ernst Ludw. Zeller,

Landhausstraße 1. Aufträge nach auswärts werden prompt befragt.

Eiserne Kasten und diebstahlsichere Cassen-Schränke

neuester u. besserer Construction empf. K. J. Gasmittner Schlossermeister, Webergasse Nr.

Lungenschwindsucht

heilt durch eine bewährte Cur-Reschode Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. Auch brieflich.

Münchener Hof.

Heute Mittwoch, den 4. November,
Grosses Abend-Concert

von der Kapelle des R. S. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann“
unter Direction ihres Capellmeisters Herrn A. Ehrlich.
Anfang 7 Uhr. Entree 2/2 Rgr. Seitert

Königl. Belvedere

Der Verklärten Terrasse.
Heute Viertes

Grosses historisches Walzer-Concert,

ausgeführt vom Hrn. Musikdirector J. G. Frisch mit seiner verstärkten Capelle.

Anfang 6 Uhr. **Walzer-Concert-Programm:** Entree 3 Rgr.
1. A. Hammer Ball-Tanz, Walzer von Josef Vanner, geb. zu Wien den 1. April 1800, † zu Toblach bei Wien den 11. April 1843.
Wien mein Sinn, Walzer von J. Straussen, geb. zu Wien den 14. März 1804, † zu Wien den 21. September 1849.
Jahr-Vader, Walzer von Josef Gama, geb. zu Námbed in Ungarn den 1. Decem. 1810, lebt zur Zeit in Wärdien.
Die Rheinländer, Walzer von Joseph Baßler, geb. zu Schönfeld bei Eger den 4. Juli 1802.
Walzer-Trie von Romano Schwarzbüchel aus dem Wiener Wald, Walzer von Philipp Jourdan, geb. zu Wien 1815.
Amalie Walzer von Hans Christoph Dambor, geb. zu Koppenhagen den 2. Mai 1810.
Folianten Walzer von J. Strauß jun., geb. zu Wien den 3. Mai 1827.
Täglich großes Concert. J. G. Frischner.

Feldschlösschen.

Heute Mittwoch

Großes Militär-Abend-Concert

vom Musikchor des R. S. I. Grenadier-Regiments Nr. 101 „König Wilhelm“ mit Leitung des Hrn. Musikdir. A. Trenkler.
Anfang 8 Uhr. Entree 2/2 Rgr. Freyer.

Braun's Hôtel.

Morgen Donnerstag

Extra-Concert

vom Königl. Artillerie-Stadstrompeter Herrn August Böhme mit dem vollständigen Artillerie-Trompeterchor.
Anfang 7 Uhr. Entree 2/2 Rgr. Fr. W. Braun.

Im Saale zur Eintracht.

Heute humoristisch-musikalisches **Frei-Concert**
Geburtsfeier, verbunden mit einem Tänzchen, wozu freundlich einladet achtungsvoll Th. Gottschall

Medinger Bierhalle,

Caplienstraße 6.
Heute Frei-Concert.

Hotel de Pologne.

Theatre Hermann,

Professor der Magie u. Geomantie aus Paris.
Mittwoch den 4. November keine Vorstellung.
Donnerstag den 5. November: **Grosse Vorstellung mit neuem Programm.**
A. Hermann, Professor.



Preisgekrönt mit der goldenen Medaille der Welt-Ausstellung zu London und Paris.
Gewandhaus zweite Etage.
Grosses anatomisches Museum,
bestehend aus 1000 der interessantesten Präparate, welche von den ersten Künstlern Europas verfertigt sind. An Auswechsl und in künstlerischer Ausführung der Präparate ist dieses Museum das erste in ganz Europa. Das Museum ist geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends. **Tienstag und Freitag** von Nachm. 2 Uhr bis Abends ist das Museum allein für Damen geöffnet; zu dieser Zeit haben Herren keinen Zutritt. Entree 2/2 Rgr. Der Zutritt ist nur erwachsenen Personen gestattet. Es bittet um gütigen Besuch **A. Kallenberg.**

Die Schlesiische Spiegelglas-Verföcherungs-Gesellschaft

nimmt Versicherungen zu niedrigen festen Prämien ohne jede Rücksicht auf Verfallszeit an durch ihren Vertreter **C. Fleischer,** Langestr. 41.

Restauration am Central-Bahnhof

Heute Mittwoch **Schlachtfest** und von 3 Uhr an **Käse-Käulchen.** Es ladet ergebenst ein **Hildebrand.**

Böhmisches Tafel-Obst,

(feinste Sorten, sowie Pflanzenmüß, stark eingesotten, wird im Großen und Kleinen zu äußerst billigem Preis verkauft:
Stiftsplatz Nr. 1, 11.

Dresdner Pfandleih Actien-Gesellschaft.

Von den in unserm Depot liegenden und gemäß § 14 der Statuten verfallenen Pfändern werden die Inhaber der Pfandleiheine
Nr. 7 135 171 175 234 236 303 304 338 404 500 515 1005
10:0 1116 und 1475
hiermit aufgefordert, die Prolongation oder Einlösung spätestens bis 20. d. M. zu bewirken, widrigenfalls gedachte Pfänder meistbietend verkauft werden
Dresden, den 4. November 1868.

Das Directorium der Dresdner Pfandleih-Actien-Gesellschaft.

Erfrische Trüffel-Leberwurst

empfiehlt
Emil Rauscher.
31 Wildstrüfferstraße 31.

Der Hundertthaler-Schein

der sächsischen Bank zu Dresden.
VII. 9. Serie I. Nr. 04115,
ist am vergangenen Jahrmarkt-Donnerstag irrtümlicher Weise an eine von Meo. v. ... hier fehl haltende Wechselbank für einen Hundertthalerschein veraukt worden. Da derselbe jedenfalls hier am Platz umgewandelt worden ist, wird der jetzige Besitzer desselben freundlich gebeten, seine werthe Adresse Johannstraße Nr. 18, erste Etage, niederlegen zu wollen.

Preisermäßigung.

Löser Wolf's Antiquariat,

Seestrasse Nr. 3, erste Etage.
Der selbstverehrte Tanzmeister. Verkauft gegeben von **J. G. Häcker** Buch-Ladenpreis 1 Thlr. für 10 Rgr.
Die deutsche Hausfrau in der Küche und am Backofen. Ein Handb. für Mädchen von **Regina Hoffmann.** 3. Auflage. Ladenpreis 10 Rgr. für 5 Rgr.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein
Rauch-Fischwaaren-Geschäft
grosse Frohngasse Nr. 15,
neben dem Gewandhaus, eröffnet habe. Nachdem ich dieses Geschäft 17 Jahre in dem Locale der Weberhauer'schen Dampf-Vier-Beuerei in Dresden betrieben habe, so hoffe ich auch hier durch gute Waaren und möglichst billige Preise mit das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.
Frisch geräucherter Schottin-Heringe, Holl-Heringe in Milch und Senf-Sauce, marinirte Heringe, Kräuter-Heringe, Brat-Heringe, geräucherter Lachs und Kal, russische Sardinen, Sardinen à huile, Anchovis, Kal-Moulade, Glets-Kal, Elbinger Neunaugen, Kalbröckchen u. s. w. halte ich bestens empfohlen.

G. Wenzel, gr. Frohngasse Nr. 15.

Julius Haufe, Landhausstraße Nr. 6,

in der Harmonie,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Handschuhe, Neuheiten in Cravatten und Cachenez, elastische Tragbänder, eigenes und fremdes Fabrikat zu den billigsten Preisen.

Cigarren-Offerte!

Für Wiederverkäufer empfehle die Sorten Cigarren im Preise von 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2, 9 und 10 Thlr. pro Mille, sowie Seebled mit Cuba-Ansicht mit 10 Thlr. pro Mille und Ambalema detto mit 8 Thlr. pro Mille vollständig gelagert und sehr gut brennend.

Bernhard Uhlig, Badergasse 28.

P. S. Abgabe nicht unter 100 Stück.

Preisermäßigung.

Löser Wolf's Antiquariat,

Seestrasse Nr. 3 erste Etage,
erläßt zu begebenen Preisen:
Grafmann, Untersuchungen der Chronologie oder Gall'schen Schädellehre. Mit 5 lithogr. Tafeln. Statt 1 Thlr. 15 Rgr. für 10 Rgr.
Samoyg. Die populäre Chronologie oder sichere Merkmale der Reigungen, Talente und Fähigkeiten etc. Mit Abbildungen. Statt 7 1/2 Rgr. für 3 Rgr.
Ein schwarzer Rock und ein Frack sind billig zu verkaufen. Schieferstraße 7 im Gartenhaus.
Ein gebrauchter Schütze wird zu kaufen gesucht: Ammonstraße 63 III. links.

Zur gef. Beachtung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt nicht mehr im Laden an der Friedrichstraße, sondern **nur in meiner Wohnung: Schöne Straße 69,** u. empfehle mich zu Anfertigung aller Feinarbeit aufs Modernste u. Billigste **G. Wendel.**
Ein anständiges Mädchen kann das Puzmatten unentgeltlich erlernen.

Ein sehr stottes Destillations-Geschäft

ist weggelassen sofort zu verkaufen. Näheres Wallstraße 7 drei Treppen.

Gesuch.

Ein junger verh. Kaufmann, welcher bisher ein eigenes Geschäft führte, welches aber aufgegeben werden ist, sucht Stellung für Comptoir oder Lager in einem industriellen Etablissement, Bankgeschäft oder Colonialwaaren-Handlung etc. und ist derselbe im Stande eine Caution von 1500 bis 2000 Thlr. zu stellen.
Geht. Offerten unter **H. G. 90** Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Gartengrundstück

für 300 Thlr. kann mit wenig Anzahlung sofort übernommen werden.
Königsbühlstraße 42, II. Et.

Eine freundliche Schlafstelle

ist von einem Herrn gleich zu beziehen.
Mannstraße 25 vierte Etage.

Ein Band, Zwirn und Garn-Geschäft

in Mitte der Altstadt ist Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen.
Näheres bei Herrn Restaurateur Fischer, Neustadt, an der Brücke 2, 1.

Eine Dorfschmiede,

eine Dorfkrämerci der Schankwirtschaft werden zu pachten gesucht. Offerten franco unter der Adresse **J. N. G. 69** poste rest. Dresden-Alstadt.

Eine gebildete Person,

welche einer guten bürgerlichen Küche vorsteht, in allen häuslichen und weiblichen Arbeiten erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung eine Wirthschaft zu führen. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gütige Nachfragen Wallstraße 79 drei Tre 1. Thlr.

Ein Mädchen

aus Böhmen, welches gute Kenntnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Nähmädchen. **Wallstraße 3, 3. Tr.**

Damen

die ihre Entbindung in Besorgung übernehmen wollen, finden bei sorgfältiger und liebevoller Pflege freundliche Aufnahme bei **Amalie Albert,** Hebamm., Schäferstraße 57, 3. Etg.

2 Thlr. Belohnung

für denjenigen, der eine kleine Katteler-Güldin, schwarz mit braunen Füßen und stählernem Halsband Waldmurgstraße 17 erste Etage abholt.

3000 Str.

gutes gesundes Pferdeheu habe billig zu verkaufen in Pohlen nicht unter 50 Ctr. ab Bahnhof hier.
Dresden, Neuenweg Nr. 30.
Louis Koenig.

Das schönste Schöpsenfleisch

von heute an wieder 3 und 8 Rgr. empfiehlt **Traugott Goldschmidt,** Deutschnische 2 nächst dem Palastplatz.

Heiraths-Offerte.

Ein junger gebildeter, häuslich erzogener Mann aus achtbarer Familie, nicht unvermögend, welches stets im Schuttschäft thätig, wünscht sich in ähnlicher Branche zu verheirathen. Ein gemeinliche Offerte mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises nebst Photographie werden bis längstens den 8. November Postpostamt **C. H. 8** franco erbeten.
Hierzu eine Beilage.